

läßt sich eine stark verblaßte Tintenaufschrift von der Hand Griepenkerls entziffern:¹⁵

*Dritter Theil | der | Clavier-Übung | und | Sechs Choräle | NB. die Correcturen in den 6 Chorälen
sind von J. S. Bachs | eigner Hand.*

Wir haben also in diesem Exemplar das wirkliche Handexemplar Bachs vor uns und können das Berliner als solches disqualifizieren. Der Einband zeigt deutliche Spuren davon, daß er ursprünglich für eine dickere Materie gefertigt worden war, daß also die Schübler-Choräle vermutlich nach Griepenkerls Tod herausgetrennt wurden, wohl um die Teile getrennt veräußern zu können.¹⁶

Als interessante Einzelheit bleibt zu vermerken, daß das Hintersatzblatt¹⁷ des offensichtlich aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts stammenden Einbandes des Leipziger Exemplares ein Berliner Wasserzeichen trägt (Gekrönter Doppeladler mit Brustschild, darin F[ridericus] R[ex]). Somit kann angenommen werden, daß C. P. E. Bach die beiden aus dem väterlichen Erbe stammenden Orgelchoralausgaben in seiner Berliner Zeit zusammenbinden ließ.

III

Die handschriftlichen Nachträge und Korrekturen Bachs in seinem Handexemplar der Schübler-Choräle sind von Griepenkerl, vor allem aber von Rust sehr sorgfältig beschrieben und ausgewertet worden. Es lassen sich fünf Kategorien unterscheiden:

1. Korrekturen von Druckfehlern: z. B. Rasur eines Haltebogens in BWV 648, T. 2 (Abb. 1); Korrektur der 1. Note in BWV 650, T. 2 (d'' aus c', Abb. 3); Korrektur der letzten beiden Noten ebenda, T. 15 (h'-a' aus c''-h', Abb. 4).

¹⁵ M. Teßmer führt das Exemplar als Quelle A 6 im Krit. Bericht zu NBA IV/4 ohne nähere Beschreibung auf. P. Krause stellt in seinem Katalog *Originalausgaben und ältere Drucke der Werke Johann Sebastian Bachs in der Musikbibliothek der Stadt Leipzig*, Leipzig 1970 (= Bibliographische Veröffentlichungen der Musikbibliothek der Stadt Leipzig. 5) die Provenienz Griepenkerl – Rust klar (S. 77), berichtet jedoch nicht von der Deckelaufschrift Griepenkerls und der Herkunft des Exemplares aus dem Forkelschen Nachlaß. Griepenkerl berichtet in der Vorrede zu Band VI seiner Peters-Ausgabe der Orgelwerke (1847): „Nr. 2 und 3 (das heißt 3. Teil der Klavierübung und Schübler-Choräle) sind Originalausgaben aus Forkels Nachlaß und jetzt in meinem Besitz.“ – Das Exemplar PM 1403 enthält keine augenfälligen autographen Einträge, verdient jedoch, diesbezüglich genauestens untersucht zu werden.

¹⁶ Kinskys Angabe (a. a. O., S. 60) zu dem Berliner Exemplar („Sein jetziger Befund läßt erkennen, daß ihm noch ein zweiter Druck beigegeben war, der später herausgeschnitten ist: das Handexemplar der Orgelchoräle“) bleibt unverständlich und konnte auch von Teßmer (a. a. O.) nicht verifiziert werden.

¹⁷ Das Vorsatzblatt hat sich nicht erhalten.